

Konzeption

zur Erweiterung **der Ringschule**

– Förderschule mit dem Förderschwerpunkt **Lernen** –

in eine

Förderschule mit den

Förderschwerpunkten **Lernen** und **Sprache**

## **1 Vorbemerkungen**

Die Veränderungen in der Sonderpädagogik der letzten Jahre basieren auf der Erkenntnis, dass der Automatismus, ein Kind mit einem individuellen sonderpädagogischen Förderbedarf einem bestimmten Förderschultyp zuzuordnen, nicht sinnvoll und erstrebenswert erscheint. Entsprechend hat sich auch die sonderpädagogische Diagnostik von der monokausalen, institutionsbezogenen Sichtweise verabschiedet und entwickelt heute als prozessorientierte Förderdiagnostik personenzentrierte, individuelle Förderpläne, um ein Kind optimal zu fördern.

Somit ist die alte nahezu obligatorische Zuweisung eines sprachbehinderten Kindes in die Förderschule Sprache, eines lernbehinderten Kindes in die Förderschule Lernen, usw. aufgehoben, was jetzt auch rechtlich in § 20 Schulgesetz NRW verankert ist. Danach kann sonderpädagogische Förderung an verschiedenen Orten stattfinden: an Allgemeinen Schulen in integrativer Form und an Förderschulen, wobei in vielen Orten bereits Versuche von Förderschulen mit zwei und auch drei Förderschwerpunkten laufen, da so die vorhandenen sonderpädagogischen Fachkompetenzen in einer Schule optimal genutzt werden können.

Durch die Ausweitung der sonderpädagogischen Förderung an allgemeinen Schulen im Primar- und Sekundarbereich im Stadtgebiet Kleve hat sich die Schülerschaft an der Ringschule stark verändert. In enger Zusammenarbeit mit den GU-Schulen besuchen heute überwiegend Schüler mit mehreren, umfassenden Beeinträchtigungen die Förderschule. Die Ringschule ist zum einen „Schonraum“ für diese Kinder, zum anderen eine „Durchgangsschule“, die mit differenzierter individueller Diagnostik und Förderung versucht, Schüler in die Regelschule oder in den GU zu führen oder zu einem Abschluss an der Ringschule.

Durch die Arbeit der letzten Jahre, sowie verstärkte Fortbildung im Bereich Förderdiagnostik, ist im Kollegium der Ringschule der Wille gewachsen, aus der bestehenden Förderschule Lernen eine fachrichtungsübergreifende Verbundschule zu entwickeln, und damit gleichzeitig auch eine Einrichtung, von der aus Hilfen für den Gemeinsamen Unterricht in der allgemeinen Schule ausgehen und koordiniert werden, denn nur das Anknüpfen an gewachsene Strukturen sichert eine verlässliche, kompetente sonderpädagogische Versorgung aller Kinder, die einen besonderen Förderbedarf haben.

Wohnortnahe Förderung behinderter Kinder und Jugendlicher in allgemeinen Schulen und in einer fachrichtungsübergreifenden Förderschule, Vernetzung mit den regionalen Institutionen sind die wesentlichen Bestandteile des pädagogischen Konzepts.

Das vorliegende Papier beschreibt die Organisationsstruktur des geplanten Verbundes der Ringschule als eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und dem Förderschwerpunkt Sprache und nennt die Schwerpunkte der Organisationsentwicklung.

## **2 Beschreibung der Ausgangslage**

Mit Beginn des Schuljahres 2008/09 besuchen 125 Schülerinnen und Schüler in 9 Klassen die Ringschule. Schulträger ist die Stadt Kleve.

Das Kollegium der Ringschule besteht aus 17 Kolleginnen und Kollegen mit den Fachrichtungen Lernbehindertenpädagogik, Sprachbehindertenpädagogik, Erziehungshilfe, Geistigbehindertenpädagogik und Körperbehindertenpädagogik.

In der Schule wird im Bereich der Unterstufe vollständig jahrgangsübergreifend gearbeitet. Im Bereich der Mittel- und Oberstufe setzt sich dieses Prinzip mit einigen Ausnahmen fort. In der Oberstufe wird an zwei Tagen in der Woche innerhalb von Arbeitsgemeinschaften jahrgangsübergreifend und klassenübergreifend gearbeitet. Besondere Angebote zum sozialen Lernen finden in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin und in den Klassen der Mittelstufe statt. Ein spezifisches Elterntraining für die Schülerinnen der Klasse 9 findet jährlich in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Jugendamt statt.

Für jeden Schüler wird fortlaufend ein individueller Förderplan geschrieben und darauf basierend erhalten die Kinder zweimal jährlich ein Berichtszeugnis. Darüber hinaus werden in regelmäßigen Abständen sowohl Eltern als auch Schülern konkrete Rückmeldungen über Lernstand und Lernfortschritte gegeben.

Weitere inhaltliche Schwerpunkte an der Schule sind der Umgang mit neuen Technologien, die Vernetzung von außerschulischen Hilfen und die Hilfen zur Berufswahlvorbereitung und Lebensbewältigung als ergänzendes unterrichtliches Angebot der örtlichen Berufsbildungswerke. Damit verbunden sind mehrtägige Maßnahmen zur Berufsfindung, Praktika sowie die schulinterne individuelle Beratung und Begleitung der Schüler.

Ergänzend zum Unterricht bietet die Ringschule in Zusammenarbeit mit dem SOS-Kinderdorf die Betreuung der Schüler der Klassen 1 bis 8 bis 16:00 Uhr an. Neben dem gemeinsamen Mittagessen gibt es offene Spielangebote, Hausaufgabenzeit und Arbeitsgemeinschaften im sportlichen, kreativen und handwerklichen Bereich.

Neben den Lehrern vorort in der Förderschule, fördern Lehrer dieser Schule gemeinsam mit Hauptschullehrern in der Stadt Kleve Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf in den Bereichen Sprache, Lernen und Verhalten in den Hauptschulen Wilhelm Frede – Rindern (integrative Lerngruppen) und Konrad-Adenauer – Kellen (zielgleicher GU). Es handelt sich um Abordnungen im Umfang von 3 ½ Lehrerstellen.

### 3 Organisationsstruktur der Ringschule als Verbundschule

Der Schulträger der Ringschule ist die Stadt Kleve. Nach § 20 Abs. 5 des Schulgesetzes NRW vom 15.02.2005 kann der Schulträger Förderschulen unterschiedlicher Förderschwerpunkte im Verbund als eine Schule in kooperativer oder integrativer Form führen.

Die Ringschule als Verbundschule würde dann eine Förderschule mit dem **Förderschwerpunkt Lernen** und mit dem **Förderschwerpunkt Sprache**.

Erfahrungen der Förderschulen Lernen und der Förderschulen Sprache zeigen, dass lernbehinderte und sprachbehinderte Schüler häufig doch sehr unterschiedliche Förderangebote benötigen. Deshalb werden die lernbehinderten und sprachbehinderten Schüler von den Lehrern dieser Schule in getrennten, meist jahrgangsübergreifenden Klassen unterrichtet, wobei auch gemeinsame Unterrichtsangebote vorgesehen sind.

Die Ringschule als Verbundschule übernimmt die Zuständigkeit für die Förderung der lernbehinderten und der sprachbehinderten Kinder im Einzugsbereich der Stadt Kleve und den Gemeinden Kranenburg und Bedburg-Hau.

Sie arbeitet deshalb auch eng mit den ortsansässigen Kooperationspartnern zusammen: mit

– Logopäden

- Ergotherapeuten
- Physiotherapeuten
- Kinderärzten
- HNO-Ärzten
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Sprachheilkindergarten
- Integrative Kindergärten
- Städtischen Jugendämtern
- und besonders mit den vorhandenen GU-Schulen im Stadtgebiet Kleve und Kranenburg.

#### **4 Entwicklung der Schülerzahlen**

Zurzeit besuchen 49 Schüler aus dem Einzugsbereich Kleve, Kranenburg, Bedburg-Hau die zuständige Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache, die Astrid-Lindgren-Schule in Goch. Insgesamt besuchen zurzeit 180 Schüler aus dem Kreis Kleve, Tendenz steigend, diese Förderschule. Das Raumangebot der Astrid-Lindgren-Schule bedarf dringend einer baulichen Erweiterung um der wachsenden Schülerzahl angemessenen Schulraum zu Verfügung zu stellen.

Mit der Erweiterung der Ringschule zur Verbundschule mit den Förderschwerpunkten Lernen und Sprache würden langfristig diese 49 Schüler aus dem Einzugsgebiet Kleve, Kranenburg, Bedburg-Hau nicht mehr nach Goch fahren. Bezogen auf die Gesamtschülerschaft der Astrid-Lindgren-Schule (z.Z. 180 Schüler) würden diese fehlenden Schüler die Astrid-Lindgren-Schule in ihrem Bestand in keiner Weise gefährden. Bezogen auf die derzeitige Raumproblematik an der Astrid-Lindgren-Schule käme es dadurch zu einer Entlastung.

Mit Blick auf die Entwicklung der Schülerzahlen an der künftigen Verbundschule in Kleve kann man im Bereich Sprache prognostisch mit einer Schülerzahl von 33 sprachbehinderten Kindern sicher rechnen, auch bei Weiterführung der umfangreichen integrativen Beschulung behinderter Kinder an den allgemeinen Schulen im Einzugsgebiet Kleve, Kranenburg und Bedburg-Hau. Damit verfügt der Bereich Sprache an der künftigen Verbundschule in Kleve, über die notwendige Schülerzahl (nach 6. AVOzSchVG) für einen geordneten Schulbetrieb.

#### **5 Besonderheiten der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache**

Nach AO-SF § 24 vom 27.10.2007 gelten für die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache die Richtlinien der allgemeinen Grundschule und die der Förderschule Lernen. Darüber hinaus hat die Schule die Aufgaben, Störungen der Sprache abzubauen und deren Folgen so gering wie möglich zu halten, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Ausprägung zu stabilisieren und die Integration stufenweise in allen gesellschaftlichen Bereichen anzubahnen und zu bewirken.

Grundsätze der Unterrichtsgestaltung sind:

- Ganzheitlichkeit und Individualisierung
- Exemplarität, Handlungs- und Prozessorientierung
- Kommunikationsorientierung
- Sprachtherapeutischer Unterricht

- Schonraum und Leistungsanforderung
- Regelmäßige Einbeziehung der Eltern, um die erarbeiteten sprachlichen Kompetenzen auch in dem häuslichen Bereich anwenden zu können.

Die sprachbehindertenspezifische Förderung wird in drei Schwerpunkten durchgeführt:

- Wahrnehmungsförderung
- Förderung der Psychomotorik
- Sprachtherapeutische Angebote

Im Bereich der Primarstufe überwiegen häufig die Anteile aus den Bereichen Wahrnehmung und Psychomotorik.

Sprachtherapeutische Aspekte werden zumeist individuell erarbeitet (Stunden werden im Stundenplan ausgewiesen) und fließen dann in den Unterricht mit ein. Die enge Verbindung der fachlichen Inhalte mit den sprachbehindertenspezifischen Aspekten dient dabei sowohl der Vertiefung der fachdidaktischen Ziele als auch der Förderung der sprachlichen Kompetenz.

Die Förderschule Sprache umfasst die Klassen E, 1, 2, 3, 4, also 5 Jahrgänge. Die Förderschule Sprache ist vor allem **eine Durchgangsschule** für den größten Teil ihrer Schüler. Übergänge sind während der gesamten Schulzeit vorgesehen, überwiegend jedoch nach den Klassen 1 und 2. Angestrebt wird eine größtmögliche Rückschulung bis zum Ende der Klasse 2, so dass nur eine kleine Anzahl von Schülern die Klasse 3/4 besuchen sollte. Durch das weit entwickelte Netz von gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht behinderten Kindern an den allgemeinen Schulen im Stadtgebiet Kleve und Kranenburg kann neben der Rückschulung ins Regelsystem auch die Umschulung der Kinder in den GU bei Fortführung des sonderpädagogischen Förderbedarf Ziel der Förderschule Sprache sein, um so Schüler möglichst wohnortnah in gewachsenen Strukturen zu fördern.

Durch die kurzen Wege und den guten Kontakt zu den allgemeinen Schulen, kann die Rückschulung der Kinder individuell vorbereitet und in der ersten Zeit auch sonderpädagogisch von den Lehrern der Ringschule begleitet werden.

## 6 Auswirkungen auf den städtischen Haushalt

### Ausstattung mit zusätzlichen Lehr-, Lern- und Fördermitteln

Durch den sukzessiven Aufbau des Förderbereichs Sprache benötigt die Ringschule im ersten Jahr zunächst Lehr-, Lern- und Fördermittel für die Eingangsklasse. Dazu gehören auch Materialien der Diagnostik, der Wahrnehmungsschulung, der Psychomotorik und der sprachtherapeutischen Förderung. Ferner muss die Bestuhlung für die jüngeren Schüler erweitert werden. Die Anschaffungskosten würden im Bereich zwischen 4.000 und 5.000 Euro liegen.

Mit Blick auf das Bewegungsbedürfnis der jungen Kinder wären eine Sanierung des hinteren Schulhofs und die Anschaffung von Kletter- und Turngeräten wünschenswert.

### Raumbedarf

Durch die kooperative Förderung von lernbehinderten und sprachbehinderten Schülern in getrennten Räumen entsteht ein erhöhter Raumbedarf. Im Schuljahr 2009/10 entsteht Bedarf für einen Unterrichtsraum und einen angrenzenden Förderraum. In den folgenden Jahren entsteht pro Schuljahr Bedarf für maximal einen weiteren Unterrichtsraum. Bei angenommenen ca. 40 Schülerinnen mit dem För-

derschwerpunkt Sprache ist insgesamt von vier Unterrichtsräumen auszugehen. Zusätzlich wird die Einrichtung mindestens eines Förderraums und eines Motopädieraums notwendig sein.

Da die Schülerzahlen im Förderschwerpunkt Lernen durch die Ausweitung des gemeinsamen Unterrichts an den allgemeinen Schulen im Primar- und Sekundarbereich jährlich sinken, kann der erhöhte Raumbedarf durch die frei werdenden Klassenräume gedeckt werden.

### **Schülerbeförderungskosten**

Auf die Stadt Kleve als Schulträger kämen keine zusätzlichen Kosten zu, da alle Schüler aus dem Einzugsbereich der Ringschule kommen und somit die bereits bestehenden Schulbusverbindungen nutzen können.

### **Personalkosten**

Die Kosten für die höhere Stellenzuweisung trägt das Land NRW.

Kleve, den 06.12.2008